



Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) in Hessen



Weiterentwicklung der Dorferneuerung zur Dorfentwicklung

Göttingen, 20.04.2015 – Tagung Dorfmoderation



Dr.-Ing. Michael Glatthaar
pro loco
Bremen/Göttingen

1. IKEK in Hessen – Hintergrund/ Rahmenbedingungen
2. IKEK - Erarbeitungsprozess
3. Entscheidungs- und Verstetigungsstrukturen
4. Schlussfolgerungen und bisherige Erfahrungen -
Moderierte Prozesse und Selbstverantwortung

Anlässe für Weiterentwicklung

- die Ortsteilebene ist häufig zu klein(räumig/teilig), um Antworten auf Infrastruktur-Herausforderungen zu finden
 - Weg von der Mikro- (Dorf) Ebene hin zur lokalen Ebene
- Handlungs- und Entscheidungsebene: Kommune/ Region - nicht die Ortsteile
- Auswirkungen des demografischen Wandels thematisieren. Leerstand, weniger, älter, ...



Zielsetzungen der Weiterentwicklung

- Fachlich-inhaltlich integrierte Konzepte fördern
- Verknüpfung strategischer und inhaltlicher Ziele
- Kooperation fördern
- Bürgermitwirkung und bürgerschaftliches Engagement fördern
- Steuerung der Siedlungsentwicklung:
Verzicht auf die Ausweisung neuer Baugebiete ist eine Voraussetzung, um in das Programm aufgenommen zu werden

Was sind die inhaltliche Ziele des IKEK?

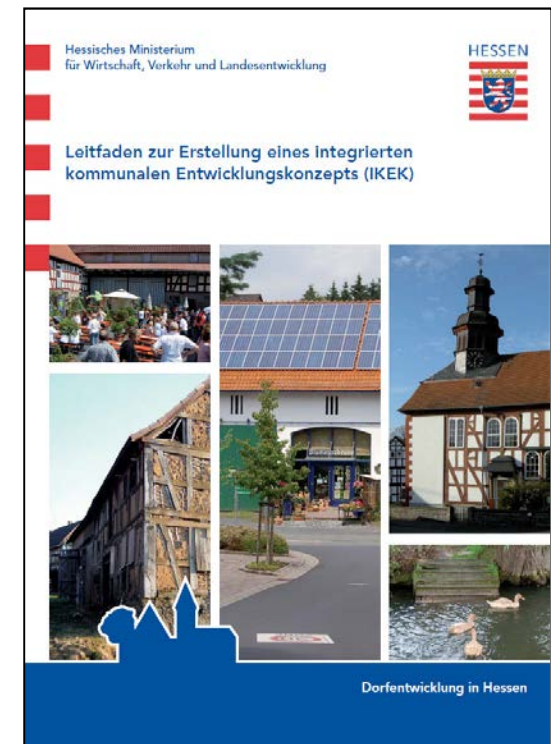
- Zukunftsfähigkeit der Dörfer in einer breiten Themenpalette gestalten
- Demografischen Wandel aktiv gestalten
- Zentrale Funktionen stärken
- Lebensqualität sichern und ausbauen
- Vielfalt dörflicher Lebensformen und bau- und kulturgeschichtliches Erbe erhalten und in Wert setzen
- Innenentwicklung fördern
- Themen auf Ortsteilebene, in Kooperation und/oder gesamtkommunal

1. Hintergrund/ Rahmenbedingungen

Weiterentwicklung der Dorferneuerung

→ gesamtkommunale Strategie

- breite Themenpalette, z. B.:
Innenentwicklung/ Leerstand, Versorgung,
Jugend/Senioren, Ehrenamt, Mobilität,
Wirtschaft, Tourismus
- Querschnittsthema:
demographischer Wandel
- Bürgerbeteiligung/ Bürgermitwirkung
- lokale und gesamtkommunale
Betrachtungen zusammenbringen



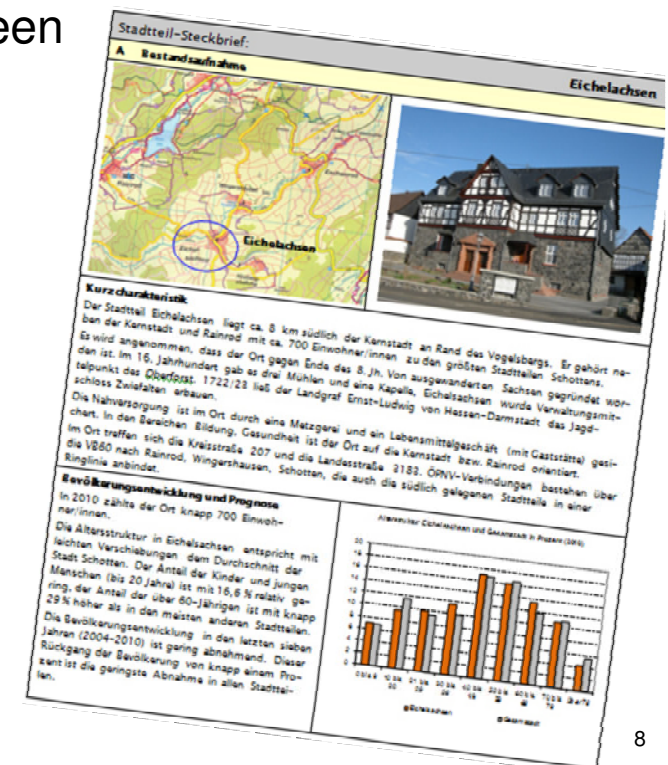
Rahmenbedingungen

- städtebaulicher Fachbeitrag (Grundlage für private Investitionen)
 - keine finanzielle Obergrenze definiert.
 - Förderbedingungen ähnlich LEADER
- IKEK – Grundlage für öffentliche/ gemeinnützige Projekte
 - zw. 750.000 und 1,5 Mio. € Investitionsmittel (nach Anzahl der Ortsteile gestaffelt) = Grundbudget; zzgl. weitere Finanzmittel für Projekte mit gesamtkommunaler Bedeutung (möglich)
 - Laufzeit: 9 Jahre
- IKEK = moderierter Strategieprozess – für 9 -12 Monate
- Unterstützung bei „Verstetigung/ Umsetzung“ möglich
- Für Privatinvestitionen i.d.R. Beratung durch Fachbüro für 9 J.

1. Hintergrund/ Rahmenbedingungen

Inhaltliche Bausteine des IKEK

- Gesamtkommunale Betrachtung: Bestandsaufnahme mit Stärken-Schwächen-Analyse, Handlungsbedarf
- Stadtteil-Betrachtung: Stärken-Schwächen, thematische Schwerpunkte, erste Sammlung von Ideen > Profile je Stadtteil
- Entwicklung von Leitbild und Zielen
- Definition von gesamtkommunalen Themenbereichen
- Entwicklung von (Leit-)Projekten



Themenspektrum des IKEK

Lebensqualität:

DGH und Treffpunkte, Kultur, Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren/innen, Ehrenamt, Nahversorgung, Gesundheit, ...

Siedlungsentwicklung, Plätze und Wohnen:

Innenentwicklung, Ortsbild und Baukultur, Mehrgenerationen, Leerstand, Energieeffizienz, ...

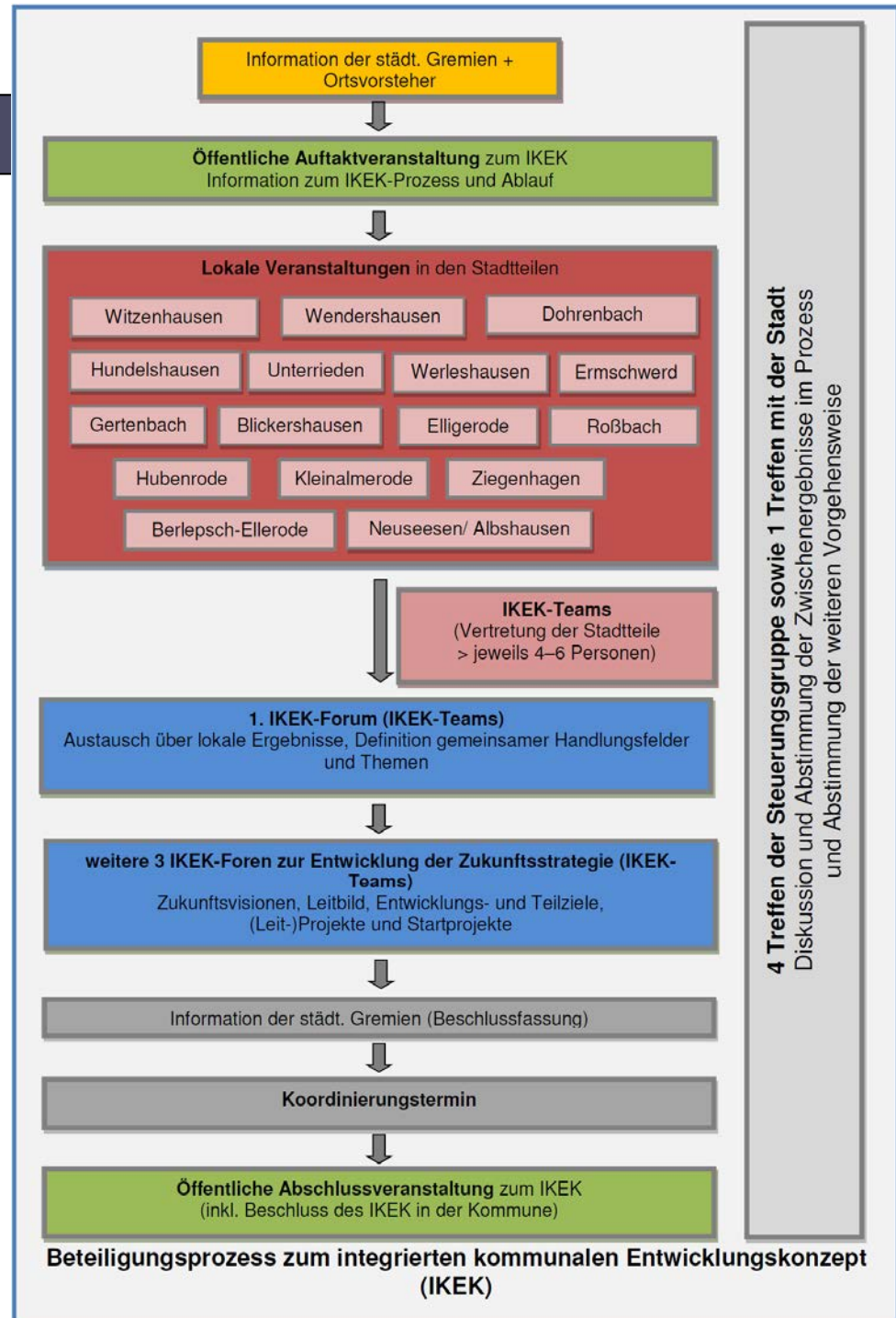
Technische Infrastruktur, Wirtschaft, Bildung:

Verkehr, DSL, Wasser/ Abwasser, Handwerk und Gewerbe, schulische und außerschulische Bildung, ...

Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur:

Direktvermarktung, Freizeit, Landschaft erleben und pflegen, ...

Prozessübersicht



Öffentliche Veranstaltungen



Lokale Ebene (Dorf oder Ortsteil)

- Mitentscheiden, welche Themen/Inhalte wichtig sind
- Gemeinsam mit ihrem Dorf Ideen und Schwerpunkte für die Zukunft entwickeln
- Klären, wo Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Dörfern/ Ortsteilen bestehen
- Motivation zur Eigeninitiative



2. IKEK Erarbeitungsprozess

Ortsteilrundgang:

Dauer ca. 1,5 Std.



Lokaler Workshop,

Dauer: ca. 3 Std.

- Stärken/Schwächen
- Leerstandserhebung
- Chancen, Herausforderungen, Zukunftsfähigkeit
- Auswahl wichtigster Themen
- Erste Sammlung von Projektideen
- Wahl von 4-8 Vertreter/innen (IKEK-Teams)



Prozess-Merkmale

- Alle Veranstaltungen sind öffentlich (i.d.R.)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Transparenz) vor allem über kommunale Internetseiten
- Anregungen für
 - „Werben vor Ort“,
 - Ansprache von besonderen Zielgruppen, z B.: jüngere Menschen, Schlüsselpersonen),
 - Selbstorganisierte Rückkopplungen in den Ortsteilen (IKEK Teams und Ortsbeirat),
- Baut auf Strukturen auf – initiiert keine neuen (mit Ausnahme der Steuerungsgruppe)

Steuerungsgruppe

Aufgaben sind:

- Koordination des Erarbeitungsprozesses
- Diskussion und Festlegung von Schwerpunktsetzungen
- Rückmeldung zur Konzepterstellung
- Diskussion und Entwurf für Budget-Verteilung

Die Entscheidung wird in den politischen Gremien getroffen!

=> Ziel: enge Verzahnung von Steuerungsgruppe mit politischen Gremien

3. Entscheidungs- und Verstetigungsstrukturen

Steuerungsgruppe – Zusammensetzung

Nicht festgelegt, meist Vertreter/innen:

- Ortsteile (tw. alle)
- Politik (Ausschussvorsitzende, Fraktionen)
- Verwaltung (Bürgermeister, Mitarbeiter/innen)
- Lokale Vertreter/innen (z.B. Zukunftswerkstatt, Gewerbeverein)

Beratend:

- Amt für den ländlichen Raum
- Planungsbüro/ ggf. Architekturbüro (zeitweise)
- Regionalmanagement LEADER

Anzahl insgesamt zwischen 10 und 30 Personen

3. Entscheidungs- und Verfestigungsstrukturen

Erarbeitungs-, Beteiligungs- und Entscheidungsprozess

Was?	Wer?	Entscheidungsfindung
Inhaltliche Erarbeitung	Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen	Inhaltliche Grundlage für Entscheidungen
Koordination	Steuerungsgruppe	Entscheidungsvorlage
Beschluss	Magistrat/Stadtrat	Entscheidungen

Weiterentwicklung des Prozesses

- deutlich breiterer Inhalt
- lokale und gesamtkommunale Ebene können verknüpft werden.
- Komplexe Anforderung an den Prozess (Zeit, Anzahl der Treffen, Arbeitspakete, Beteiligte, ...)
- Es ist möglich, das Engagement der Bevölkerung auf die gesamtkommunale Ebene zu heben.
- IKEK-Teams: höhere Verantwortung von Einzelnen, stellvertretend für jeden Ortsteil, diskutieren Handlungsbedarf und entwickeln Projekte
Anregung: Rückkopplung auf lokale Ebene als selbstorganisierter Prozess

Selbsttragende Strukturen

- Sind kein originäres Ziel der Konzepterarbeitung (IKEK)
- Nur 1 Veranstaltung je Ortsteil (zu wenig, um Strukturen aufzubauen)
- Nur vereinzelt gelingt es selbsttragende Strukturen anzuregen, die dauerhaft Bestand haben (IKEK-Teams, Rückkopplungen, Weiterentwicklung,...)
- Häufig übernehmen bestehende Strukturen (Vereine, Initiativen, Ortsbeirat,...) in IKEK-Prozessen Aufgaben
- Teilweise werden neue Arbeits- oder Projektstrukturen etabliert

4. Schlussfolgerungen und bisherige Erfahrungen

Verstetigung und Umsetzung

- Projektumsetzung läuft meist gut (Anfangsphase)
- Kooperationen innerhalb der Kommunen finden vermehrt statt
- Einzelinteressen sind nach wie vor stark
- Steuerungsgruppe ist wichtig für Verstetigung (läuft meist ohne externe Unterstützung)
- Handlungsfeld-Arbeitsgruppen und gesamtkommunaler Austausch werden (tw.) organisiert
- Hängt stark von lokalen Verhältnissen/ Interessen ab.

Der Erfolg des IKEK hängt – wie jedes Konzept – von den Akteur/innen ab (Umsetzung und Verstetigung).



Stadt und Region
Planung und Entwicklung

Dr. Michael Glatthaar, Dr. Franziska Lehmann

Standort Bremen:

Am Neuen Markt 19
28199 Bremen
0421 / 59 75 900

Standort Göttingen:

Burgstraße 22/23
37073 Göttingen
0551 / 54 809 22

lglatthaar@proloco-bremen.de
www.proloco-bremen.de